




ZWANGSMASSNAHMEN

Von Ingolf Bender



Zwangsmaßnahmen dienen der Sicherheit von Pferd und Mensch; sie sind im Einzelfall überlegt rechtzeitig einzuplanen und vorzubereiten, aber nicht erst dann einzuleiten, wenn Aggressionen bereits Unruhe und Streß verbreiten!

Reichen übliche Methoden (Metall-Nasenkette, Aufheben eines Vorderbeines) zur Ruhigstellung nicht aus, kann für maximal 10 Minuten eine mindestens 1 cm dicke **Oberlippen-Bremse** („Nasenbremse“) eingesetzt werden. Durch die **Akkupressurwirkung** werden beruhigende körpereigene Endorphine freigesetzt, das Pferd entspannt sich für kurze Zeit.

Falls notwendig, muß Injektion eines **Beruhigungsmittels zur „Sedierung“ noch beim nicht erregten Pferd erfolgen**, da Injektion bei bereits erregten Pferden eine inverse Reaktion mit Panik auslösen könnte!

Ruhigstellung von Pferden

Ein Thema, das selten erörtert wird und auch als Tabu-Thema gilt, ist der Komplex «Zwangsmaßnahmen». In Zeiten der Pferdeflüsterei verständlich, dass man darüber selten spricht und schon gar nichts publiziert. Doch die Realität ist nicht immer ein Friede-Freude-Eierkuchen-Dasein, sondern manchmal muss man leider zu Zwangsmaßnahmen greifen.

Damit dies einigermaßen pferdegerecht abläuft, ein paar kurze Hinweise von Ingolf Bender, Verhaltenskundler und erfahrener Haltungspraktiker.

Insbesondere bei tierärztlichen Untersuchungs- und Behandlungsmaßnahmen oder beim – oft notfallmäßigen – Verladen in Sonderfällen entstehen in der Praxis nicht selten Probleme, bei denen die an sich vernünftigen und notwendigen Kommunikations- und Erziehungstechniken nicht mehr angewendet werden können oder versagen. Manche Menschen meinen zwar, dass Zwangsmaßnahmen nie in Betracht kommen sollten, aber jeder Praktiker kennt den Ernst der Lage, wenn Pferde z. B. aus respektloser Widersetzlichkeit, durch Phobien, „eingebrennte“ negative Erfahrungen mit falscher Behandlung und Falscherziehung oder in Einzelfällen aufgrund unergründlich hysterischer Cholerik ausrasten und am Ende den Betreuer und den Tierarzt in Lebensgefahr bringen können. Nun sind Islandpferde durchweg einigermaßen zu-

traulich und im Normalfall keine « wilden Gesellen ». Dennoch zeigt die Praxis, dass manchmal auch ein 400-Kg-Muskelpaket nur durch gute Worte und Feinfühligkeit nicht zu animieren ist, etwas Notwendiges zu ertragen.

Hier sind es Gründe der **Güterabwägung**, die Zwangsmittel tierschutzrechtlich vertretbar und in situationsangepasstem Umfang notwendig machen können. Denn: Der Tierarzt kann und muss Behandlungen ablehnen, die für ihn und Helfer mit ernstesten Gefahren verbunden sind. Das Grundproblem steckt darin, dass Pferde nicht sprechen können und auch den Menschen nicht in allen Lebensbereichen verstehen: Die Kommunikation hat ihre natürlichen Grenzen, die man allerdings immer zuerst durch rechtzeitige vertrauensvolle Erziehung ausloten sollte. Früher wurden Pferde in ganz erheblichem Umfang zwangsweise fixiert, die Kommunikation bestand nicht selten primär aus Gewalt = ein Umgang ohne Verstand.

·Als Grundsatz gilt, dass **Zwangmaßnahmen immer das letzte Mittel** sein müssen, um ein für das Pferd wichtiges Ziel zu erreichen. Zudem sollte nach Möglichkeit stets eingehend geklärt werden, welche Gründe für Aggressionen vorliegen. Es besteht schon ein Unterschied darin, ob ein Pferd einfach widersetzlich-stur ist oder aber Angst hat! Ängstliche Pferde steigern sich bei Zwangsmaßnahmen eher in Panik, vor allem, wenn diese Zwangsmaßnahmen überfallartig und unüberlegt bereits im Stadium begonnener Aufregung angewendet werden.

Mit der „Nasenbremse“ (richtiger: Oberlippenbremse) kann man Pferde ruhigstellen. Durch Akupressur (nicht durch ablenkenden Schmerz, wie fälschlicherweise von manchen angenommen!) werden körpereigene Hormone, sog. Endorphine, freigesetzt, die im Gehirn (ähnlich wie entsprechende Medikamente) sedierende Wirkungen auslösen. Diese Akupressur wird durch leichte Quetschung der Oberlippe erreicht. Um Gewebeverletzungen bis zum Gewebesterben in der Oberlippe zu vermeiden, sind nur handelsübliche Strickbremsen mit dicken Stricken (wenigstens 1 cm

stark) pferdegerecht. Bremsen „Marke Eigenbau“ mit dünnen Plastikleinen, Heubindfäden oder auch alle metallischen Konstruktionen sind ebenso unzulässig wie Ohrbremsen, Zungenbremsen oder die „polnische Zwangsbremse“, bei der ein Strick zwischen beiden Maulwinkeln und dem Genick verzurrt wird! Zur Anwendung der richtig konstruierten, wirkungsvollen Bremse (auf die allerdings in Einzelfällen bei panischen Pferden u. U. verzichtet werden muss) sollte man wissen, dass

- die Bremse sofort bei problematischen Pferden angelegt werden sollte, noch bevor diese "ausrasten", denn sonst wehrt sich das Pferd, das Zwangsmittel wirkt dann schlechter;
- die unangenehme Behandlung oder der Eingriff nicht sofort vorgenommen werden dürfen;
- man nach dem (zunächst leichten) Anziehen der Bremse gut eine Minute die Wirkung abwartet, bis die Augen des Pferdes „glasig“ aussehen;
- beim Anlegen der Bremse seitliches Stehen angebracht ist (niemals vor dem Pferd stehen, denn beim Steigen oder bei Tritten mit der Vorhand können üble Verletzungen die Folge sein);
- die Bremse möglichst nicht länger als sechs Minuten die Oberlippe belasten sollte.

Hier und da von Theoretikern gescholten, ist dennoch die **medikamentöse Sedierung** (Ruhigstellung) oft das effektive Mittel der Wahl, um andere Schäden zu verhindern oder um (noch nicht ausreichend verladetrainierte) Pferde in Sonderfällen zu verladen. Die Sedierung durch Injektion muss ebenso wie der Einsatz der Bremse vorher genau eingeplant und präzise dosiert werden und nicht erst im Stadium von Aggressionen und Widersetzlichkeiten als Nothilfe herhalten, denn in dieser gespannten Situation würde sie u. U. gegenteilige Wirkungen erzeugen – man spricht dann von einer sog. inversen Reaktion mit Panik.

Sedierung hat den Vorteil, dass Pferde die unangenehmen Umstände, die eine Sedierung erfordern, weder aktuell (Schmerzempfinden ist herabgesetzt) noch in der Erinnerung (nur noch gedämpfte Wahrnehmung) als Stressaktionen speichern.



Text und Grafik: Ingolf Bender

© töltknoten.de 2015